

Treffpunkt und Beratung für Prostituierte

Hydra e.V. ó Unser Jahr 2009

Bereits im Sommer 2008 hatte der Verein Zuwachs von einigen politisch interessierten und engagierten Sexarbeiterinnen bekommen, so dass wir mit frischem Elan und insgesamt neun Mitgliedern an die vor uns liegenden Aufgaben gehen konnten. Auch in der Beratungsstelle gab es einige personale Veränderungen: eine neue Projektleitung, neue Mitarbeiterinnen im Team sowie immer wieder interessierte Praktikantinnen.

Im Jahr 2009 hat Hydra e.V. sich weiter mit nationalen und internationalen Prostituiertenorganisationen und Beratungsstellen vernetzt. In Deutschland wurde ein Dachverband aller Fachberatungsstellen zu Prostitution gegründet, der eine bessere Zusammenarbeit der verschiedenen Organisationen ermöglichen soll. Er trägt den Namen bufas (Bündnis der Fachberatungsstellen für Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter e.V.). Neben Hydra e.V. sind dort unter anderem *Madonna* aus Frankfurt, *Kassandra* aus Nürnberg und *Amnesty for Women/TAMPEP* aus Hamburg vertreten. Außerdem gibt es einen Beirat aus drei Sexarbeiterinnen, so dass gewährleistet ist, dass die eigentlichen Betroffenen bei Entscheidungen mitsprechen können.

Außerdem ist Hydra e.V. beim internationalen Netzwerk NSWP (Network of Sexwork Projects) Mitglied geworden, eine Plattform, die SexarbeiterInnen-Organisationen von fünf Kontinenten verbindet.

Wir hoffen, dass durch diese verbesserte Zusammenarbeit das Interesse von Sexarbeiterinnen in Deutschland und weltweit besser vertreten wird und Politik nicht mehr wie so oft über die Köpfe von Sexarbeiterinnen hinweg gemacht werden kann.

Ein gutes Beispiel dafür war im Sommer 2009 die Mediendebatte um die Flatrate-Bordelle, ausgelöst durch die Eröffnung einer Filiale der Bordellkette *šPussy Club* in Fellbach bei Stuttgart. Als sich dort eine lokale Bürgerinitiative gegen den *šFlatrate-Sex* wandte, sprangen schnell sämtliche Medien auf den vermeintlichen Skandal auf und (nicht nur) konservative Politiker forderten die Schließung des Ladens und ein Verbot von Flatrate-Bordellen, die menschenverachtend seien. Dabei waren schnell Vokabeln bei der Hand wie *šSklaverei*, *šAusbeutung*, und *šFrauenverachtung*. Mit den vornehmlich osteuropäischen Frauen, die im *Pussyclub* arbeiteten, wollte dabei aber keiner reden. Die meldeten sich dann mit einem offenen Brief, unterstützt von der Organisation *Doña Carmen* aus Frankfurt, zu Wort, eine leider sehr seltene und bemerkenswerte Tatsache. Hydra e.V. verfasste gemeinsam mit anderen Organisationen einen offenen Brief an die Bundeskanzlerin Angela Merkel, in dem wird forderten, die wirklichen Interessen der Sexarbeiterinnen zu beachten, anstatt sich auf deren Kosten populistisch zu profilieren. Der Protest nutzte im Endergebnis bekanntlich nicht viel: der *Pussyclub* in Fellbach wurde geschlossen und auch die anderen Läden der Kette veränderten ob des großen Medienaufschreis ihr Angebot und schafften das Flatratemodell ab. Ob das für die Frauen nun besser war als zuvor, dafür interessierte sich dann niemand mehr.

Zu einem sehr unerfreulichen Vorfall kam es Anfang August in Berlin: In der Frobenstraße in Berlin-Charlottenburg wurden Hydra-Mitarbeiterinnen in der Nacht vom 5. auf den 6. August Zeuginnen eines brutalen Angriffs mehrerer junger Männer auf dort arbeitende transsexuelle Sexarbeiterinnen. Die Männer gingen mit Messern und Baseballschlägern auf die Sexarbeiterinnen los und verletzten eine von ihnen schwer. Dieser Übergriff war der letzte in einer Reihe von mehreren mutmaßlich organisierten Angriffen auf die in der Frobenstraße arbeitenden Prostituierten. Auch das ist ein Beispiel dafür, welchen Stellenwert Sexarbeiterinnen in unserer Gesellschaft oftmals haben ó gerade wenn sie zugleich noch Angehörige anderer Minderheiten sind: Transsexuelle oder Migrantinnen etwa. Hydra rief gemeinsam mit GLADT e.V. und anderen Organisationen zu einer Protestkundgebung am 4. September auf, zu der immerhin rund hundert Menschen kamen.

Treffpunkt und Beratung für Prostituierte

Mitte Oktober schließlich kümmerte sich Hydra e.V. auch um den Politikernachwuchs: Die Grüne Jugend hatte auf ihrem Bundeskongress zwei Anträge zum Thema Prostitution zur Abstimmung gestellt, die beide eine deutlich rückschrittliche Prostitutionspolitik beinhalteten. Der eine forderte gar die Einführung des schwedischen Modells, d.h. der grundsätzlichen Bestrafung von Kunden sexueller Dienstleistungen. Hydra e.V. verfasste ein Protestschreiben an den Bundeskongress mit der Aufforderung, die beiden Anträge abzulehnen – mit Erfolg: die Anträge wurden zurückgezogen. Stattdessen besann sich die Grüne Jugend darauf, zum Thema Sexarbeit ein paar Informationen einzuholen. Hydra e.V. wurde daher Anfang Februar 2010 zu einem internen Seminar der Grünen Jugend eingeladen, um dort über Sexarbeit zu referieren. Daneben allerdings wollen die jungen Grünen auch SOLWODI anhören, eine Organisation, die bekanntlich die Prostitution am liebsten ganz abschaffen will.

Neben diesen politischen Interventionen hat Hydra 2009 aber auch kulturelle Veranstaltungen auf die Beine gestellt, oder an Veranstaltungen mitgewirkt.

Zum Internationalen Hurentag am 2. Juni 2009 veranstalteten wir eine szenische Lesung in der 12-Apostelkirche in Berlin-Charlottenburg. Ein passender Ort für den Anlass, schließlich geht der Hurentag auf eine Kirchenbesetzung zurück.

Nach Grußworten von Hydra trugen zwei Schauspieler, Ulrike Johannson und Thor W. Müller trugen Texte aus dem Band *Sexarbeit, eine Welt für sich*, herausgegeben von Christiane Dücker, vor. In den Texten erzählen sehr unterschiedliche Menschen, die Erfahrungen im oder mit dem Sexbusiness gemacht haben, von ihren Erlebnissen: Freier, Sexarbeiterinnen aus verschiedenen Milieus, Zuhälter und Bordellbetreiber. Es ergab sich ein sehr vielschichtiges Bild dieses Berufszweigs.

Im Publikum saßen sowohl interessierte Außenstehende, Freundinnen, Unterstützerinnen als auch Sexarbeiterinnen. Wir hatten zwei Stunden vor Beginn der Lesung, ab 18.00, ein Buffett auf dem Kirchvorplatz für die aktiven Frauen und ihre Unterstützerinnen aufgebaut. Das wurde gut genutzt und veranlasste dann auch ca. zwanzig der Prostituierten die Lesung zu besuchen – das erste Mal übrigens, dass anschaffende Frauen so zahlreich dabei waren. Die Kirche bot einen würdigen und zugleich offenen Ort – auch durch den sozial engagierten, sensiblen Pfarrer Dr. Andreas Fuhr, der eine kluge und herzliche Begrüßungsrede hielt. Die im Kirchenraum ausgestellten Objekte: High Heels, ein Schriftband mit Fachbegriffen aus der Sexarbeit, ergaben einen schönen Kontrasteffekt.

Zum Christopher Street Day am 27. Juni 2009 trugen eine Vereins- und eine Team-Frau von Hydra gemeinsam kämpferische Worte auf dem transgenialen CSD in Kreuzberg vor. Wir erinnerten an die Rechte und Forderungen von SexarbeiterInnen mit Passagen aus dem Manifest der SexarbeiterInnen in Europa, das 2005 von 120 SexarbeiterInnen aus 26 Ländern auf der Europäischen Konferenz zu Sexarbeit, Menschenrechten, Arbeit und Migration in Brüssel erarbeitet und verabschiedet wurde.

Im Kunstverein ACUD in Berlin-Mitte wurden die Fotoausstellung *Prostitutes of Europe* der französischen Fotografin Mathilde Bouvard gezeigt, die während mehrerer Jahre europäische Sexarbeiter porträtiert hatte – darunter auch eine unserer Vorstandsfrauen.

Eine andere Vorstandsfrau brachte sich aktiv ein und wirkte bei einer von der Studentenvertretung der Uni Potsdam veranstalteten Diskussionsreihe mit: Bei der passend betitelten Veranstaltungsreihe *Ware SEX Macht ARBEIT* sprach sie (gemeinsam mit Ralf Rötten von SUB/WAY berlin e.V., Projekt querstrich) in lebhafter und lockerer Atmosphäre vor weitgehend studentischem Publikum über die Arbeit von Hydra und ihre eigenen Erfahrungen mit der Sexarbeit.

Berlin, Februar 2010